

## Kulturkritik im Sand:

In Koordinaten N 3748 W 115 55 stand Wasser. Wir lebten aus Geldgründen im Auto, ohne Klo, hausten in menschenleeren Gegenden. Flugzeuge flogen im Sturzflug, Bomben schlugen neben uns ein. Nachts war Himmel vom Geschützfeuer hell. "Sie üben Krieg." Da und dort hingen Plastikgerippe in Fenstern, Türen. Man gedachte der Toten. Eine moslemische Prinzessin hatte notiert, sie sei in die Slums gegangen, um Frauen abzuhalten, ihre Töchter vom Barbier verstümmeln zu lassen, es stünde nicht im Koran, dass Mädchen Klitoris und Schamlippen weg geschnitten werden müssen. Frau habe geantwortet: "Mohammed hat es mündlich gesagt." "Gegen Fanatiker helfen keine Argumente." Christ litt, weil er beständig onanieren musste, Sexdrang verspürte, bis er Bibelstellen gefunden hatte, mit denen er belegen konnte, dass er Messias in Zeiten der Apokalypse sei, er baute Machtstrukturen auf, die im Flammeninferno mit Toten endeten. Wir waren seit Monaten unterwegs: Staaten, die wir durchquerten, waren Landschaften, Supermärkte, Parkplatzgespräche. Als wir eine Adresse erhalten hatten, ließen wir Canyons und Las Vegas abseits, um zwei Tage bei einem Mann hausen zu können, der in einem Radiosender arbeitete, Musik sammelte, Musik produziert hatte.

Ich hatte in einer Touristeninformation Inschrift gelesen, gesagt: "Oh! You have a theatre!" Es war ein Kinosaal, ich hätte Filme über Landschaften, die uns umgaben, ansehen können. Vereinzelt standen Kunstwerke am Straßenrand. Jeder Ort hatte Bibliothek mit Internetanschluss, sauberen Toiletten. In Zeitungen kaum Informationen. Es gab Bücherläden. Wir hörten: Es gibt Fernseh-Kanäle für "Unabhängige Filme." Amerikanische Kunstszene war mit Hilfe eines umfangreichen Managements ins internationale Gespräch gebracht worden. Ein Interview mit dem Bertelsmannchef im Fernsehen hatte bezeugt: es ging auch in Deutschland um Aufbau von Machtstrukturen, nicht um Literatur-, Kunst- und Kulturförderung. Ein Autor hatte behauptet, es würden im Bertelsmannkonzern Akten über Autoren geführt, Autor, der gefördert wird, muss berechenbar, folgsam, seine Texte leicht übersetzbar sein, sie dürften keine Tabus brechen. Es lohne sich marktwirtschaftlich nicht, in unbekannte Künstler zu investieren, die älter sind als fünfunddreißig, maximal vierzig Jahre... Es sei Tradition, dass Frauen Trivalliteratur und Krimis schreiben, Markterwartung müsse bedient werden. Eine intellektuelle Autorin habe in Deutschland nur Chance, wenn sie männlich wirke. Ausnahmen: Autorinnen aus Österreich. Ich zog aus Protest Seidenröcke an, schminkte Lippen rot.

Facharbeiterkultur hat in Deutschland problematische Folgen: ein Künstler müsse mindestens zehn Jahre in gleicher ART gearbeitet haben, als Künstler überzeugend zu wirken. Das widerspricht aber der Auffassung vom Künstler als Seismographen, der auf gesellschaftliche Prozesse reagiert, Orientierungsreaktionen auslöst, Weckreize setzt. Multikulti heißt in Deutschland gewöhnlich: Kulturen verschiedener Nationen, nicht: vielschichtige deutsche Kultur. Nach

Innen wirken kulturpolitische Vorurteile/Reglements oft zerstörerisch wie Faschismen. Nicht nur für Künstler. Auch für Künstler. Künstler sind laut Legenden Inbegriff selbstbestimmten Lebens. Legenden erzeugen Neid in denen, die als Kunstmittler von Steuergeldern fair bezahlt sind; es tröstet sie, dass Künstler von ihnen abhängig sind, "Wie von amerikanischem Mäzen." Ich hörte Sätze: "Die Armut eines Künstlers ist Feuerfest, ob er ein wirklicher Künstler ist, nicht korrumpiert ist, nicht resigniert." Kein Ingenieur, Politiker, Arzt, Pfarrer muss unbezahlt arbeiten, um in der Gesellschaft Chance zu haben, als glaubwürdig gelten zu können. Die Mitleidigen verweisen auf "van Gogh", der zu Lebzeiten arm und verzweifelt leben musste, sich ein Ohr abschnitt. Museumsläden verkaufen nun Plastikohren, um am Leiden eines Künstlers, der Sonnenblumen gemalt hatte, die Augen ähnelten, zu erinnern. Textveröffentlichungen werden oft nicht bezahlt, Ausstellungen gewöhnlich nicht bezahlt. Stipendien und Preise sollen Arbeitskosten und Existenzminimum absichern - können. Es gibt nur wenige.

Vorjuror kann Bewerbungsunterlagen wegen Formfehlern oder nach Gutdünken aussortieren, ohne Bewerber informieren zu müssen. Einige Kunstinstitutionen in Deutschland verlangen für Bearbeitung von Bewerbungen für öffentlich ausgeschriebene Stipendien, Kunstpreise, Ausstellungen nicht nur Rückporto sondern Gebühren, - ohne als Gegenleistung sachlich begründete Absagen zu erbringen, die Beweis wären, dass gewissenhaft gearbeitet wurde, und deutlich machen, ob Neubewerbung (mit erneuter Zahlung) Sinn hat. Gerücht sagt, man könnte reich machen, Kunstpreise international auszuschreiben, Bewerbungsgebühren zu kassieren.

Juroren sind verpflichtet, über Auswahlprozesse zu schweigen, sie sind Menschen und reden gelegentlich, auch wenn sie Ärger riskieren. Im extremsten Fall waren Bewerbungsunterlagen gänzlich verschwunden, Juroren wurde Zettel mit dem Namen eines Bewerbers hingelegt und - sie entschieden. "Der Rechtsweg ist ausgeschlossen." Es wurde von Juroren erzählt, die sich rächten, weil Künstler ihren Annäherungsversuchen ausgewichen war. "Der Rechtsweg ist ausgeschlossen."

Ein Großteil der fanatischen Islamisten sind laut Biografien die, die von islamistischen Fanatikern zuvor schikaniert, gedemütigt worden waren. Sie wechselten Seite. Ein Galerist, der Künstler mit Verträgen knebelte, nannte sich "verkrachtes Malschwein." Ein Geschäftsführer der Berliner Akademie der Künste sagte als amtierender Präsident, er sei dagegen, dass Künstler vom Staat finanziert werden, er wurde vom Staat finanziert. Der Geschäftsführer der Sächsischen Akademie, der Autor hatte werden wollen, fragte, wofür Künstler bezahlt werden wollen, wenn sie Bürgergeld als Grundgehalt fordern, dass Existenzminimum absichern könnte; er lebt finanziert. Kunst-Akademien erhalten Staatsgelder, ihre Programme sollen programmatisch wirken, erscheinen als Summe von Einzelveranstaltungen. Zahl der Mitglieder sei gesetzlich beschränkt, neue Mitglieder könnten nur aufgenommen werden, wenn andere

gestorben sind, niemand dürfe sich selbst bewerben oder von Außenstehenden vorgeschlagen werden. Kunstakademien sind geschlossene Gesellschaften.

Es ist kein Problem, dass Künstler nebenher jobben müssen, es vermittelt Sozialerfahrungen, es ist Problem, dass es in Deutschland fast keine Teilzeitjobs / Jobs gibt. In einer Zeit, in der komplizierte Beziehungsnetze aufgebaut, Intrigen geschmiedet werden, nur um fair bezahlten Job kriegen zu können, wirkt es irrsinnig, dass Künstler um artfremde Jobs kämpfen müssen, um Existenzminimum und Arbeitskosten absichern zu können, obwohl ihre Arbeiten gesellschaftlich anerkannt sind. In Zeitungen stand: "Acht Millionen zusätzlich für Kunst und Kultur", Leser dachten: Künstler erhalten Geld. Es war für Erhaltung von Bauwerken. Als mich in Amerika die Katastrophenmeldung erreichte, dass die Semperoper unter Wasser stände, erreichte mich gleichzeitig Nachricht, dass nun gar keine Hoffnung mehr bestände, Kulturabbau in Deutschland mit Protesten stoppen zu können. Alte Sandsteingebäude hatten begonnen, sich aufzulösen und mussten saniert werden. "Kulturgelder werden dort versickern."

Deutsche Kultur ist Art Friedhofskultur: Gedenkfeier für Tote, - Plebejersituationen für Lebende. Politiker behaupteten, Künstler würden unterstützt, in dem ihre selbst gemalten Bilder nicht dem Privat-, sondern dem Betriebsvermögen zugerechnet werden, sie dürfen arbeiten, Arbeitslosengeld<sup>2</sup> beziehen - sie verlieren Recht auf Datenschutz und Privatsphäre, sie müssen einem imaginären Arbeitsmarkt beständig -orts- und zeitnah- zur Verfügung stehen, ohne Situationen durch Arbeitsleistungen entgehen zu können. Auch Ausstellungen im Bundeskanzleramt wurden nicht honoriert, Kunstsammlungen erwarteten Geschenke.

Kulturrat hatte versprochen, das Problem im Mai zu diskutieren, aber es seien so wenige Mitglieder zur Versammlung erschienen, dass Diskussion auf den Oktober habe verschoben werden müssen. Ärzte behandeln sich untereinander kostenfrei. Künstler müssen Eintritt in Kunstveranstaltungen zahlen. Rohkunstbau forderte Eintrittspreise, die sich Künstler nicht leisten können. Gesellschaftsstrukturen wirken wie Glaubensfanatiker, niemand scheint sie mit Vernunftargumenten verändern zu können. Menschen in Kulturausschüssen wollen Künstlern helfen, aber Menschen in Finanzausschüssen haben mehr Macht.

Wir hatten Ohnmachtsgefühlen in Deutschland entfliehen wollen - verloren Bierbäuche. In Deutschland werden Ökosteuern erhoben, keine Konzeptionen erarbeitet, zerstörerischen Verschleiß menschlicher Energie zu stoppen, "Es kostet mehr Energie, Job zu erhalten, ihn fair bezahlt zu kriegen, als zu arbeiten." Uns erreichten Horrornachrichten über Sparmaßnahmen, Neuverschuldungen. Kommentar eines Wirtschaftswissenschaftlers: Bruttosozialprodukt stieg auch im letzten Jahr, Deutschland war noch nie sei reich. Eine faustgroße schwarze, behaarte Spinne sah zu uns hin. Wind

peitschte Auto. Ich lief nach draußen und stürzte, weil Boden von Tieren unterhöhlt war, die such Schatten gegraben hatten. Es ist gefährlich in der Wüste auf der Sonnenseite zu sein. Wir wuschen uns mit Sand, Goldglimmer lag auf der Haut. Quelle im Canyon war Privatbesitz; wir hätten uns einmieten müssen, zum Wasser kommen zu können. Schatten, die wir werfen konnten, wurden dürr. Ein Kolibri flog hinein und blieb in der Luft stehen.